

Sportinformationstagung der CDU am 28. Nov. 1968
in der Politischen Akademie Eichholz

Rede des Herrn BK

"Der deutsche Sport nach Mexiko"

Ich habe gestern schon die Freude gehabt, mit den Olympiasiegern zusammen zu sein. Dabei habe ich mir das Recht genommen, mit meiner Anrede sagen zu dürfen: "Meine lieben Sportlerinnen und Sportler". Das habe ich mit dem Hinweis auf jenen alten General getan, der seine Soldaten mit Du anzureden pflegte und sie fragte: "Was bist Du mein Sohn"? Sie gaben dann zur Antwort: "Schreiber, Schlosser usw". Einer aber antwortete darauf: "Ich bin Rektor Magnificus der Friedrich-Wilhelm-Universität von Berlin"! Worauf der General stutzte, dann aber entschlossen sagte: "Dann darfst Du auch Du zu mir sagen". Auf diese Weise habe ich mir das Recht genommen, Ihnen sagen zu dürfen: "Meine lieben Sportlerinnen und Sportler". Sie dürfen dann zu mir sagen: "Mein lieber Bundeskanzler", wenn wir zusammenkommen und wenn das sozusagen symbolisch sein soll für unsere künftige gemeinsame Arbeit.

Es ist ja nicht so, daß ich mich des Sports erst seit gestern oder vorgestern annehme; ich gehöre zu ihm und zu Ihnen seit meinen Kindestagen. Damals gings halt noch anders zu als heute. Ich habe gestern noch einmal meine erste und einzige Sportreportage aus dem Jahre 1924 gelesen, für die ich ein verspätetes Honorar im vergangenen Jahr bekommen habe, als eine Sportzeitung diese Rezension ausgrub. Der beste Satz war der Schlußsatz, in dem ich gesagt hatte: Sportgegner und Sportsleute. Damals gab es nämlich ganz schwere Sportgegner. Sport war von einer gewissen Grenze ab unmoralisch. Völkerball war gerade noch das Äußerste, was uns zugestanden wurde, darunter war dann das, was Manneszug schaffte, das Üben mit eisernen Stäben. Das kennen Sie alles nicht mehr, Stäbe links, Stäbe rechts, Stäbe hoch... usw.

Das Wichtigste ist, diese Sportbewegung hat entschlossen und kraftvoll ihren eigenen Weg genommen und wird ihn weitergehen. So ist es in der Tat auch gewesen. Es ist gar kein Zweifel, daß wir eine gewaltige und spontane Sportbewegung haben. Aber das heißt nicht, daß wir nicht vom Staate her, hier also auch von den

politischen Parteien her, die ja im Staate integrierend wirken, noch vieles tun können und müssen. Ich will jetzt nicht noch einmal und nicht allzu ernst über diese Probleme sprechen, obwohl ich Ihnen sagen muß, ich sehe sie sehr ernst. Wenigstens in drei Sätzen lassen Sie mich das sagen: Ich halte das System unserer Schule für falsch, und zwar deswegen, weil es eine Schule ist, der es in erster Linie auf das Ansammeln von Wissen und auf die Schärfung des Intellekts ankommt. Der Mensch ist aber mehr als das. Wir vernachlässigen zwei Dinge in der Schule auf das Entscheidendste. Auf meine Meinung habe ich vor einigen Jahren in Essen in einer programmatischen Rede hingewiesen, auf die ich sogar später in den Vereinigten Staaten angesprochen worden bin. Wir vernachlässigen das musische Element in der Schule vollkommen. Aber das musische Element, das übrigens vom sportlichen gar nicht zu trennen ist, dieses musische Element ist deswegen in der Schule so wichtig, weil es den homo ludens bildet, um es mal ganz gelehrt auszudrücken. Unser Ziel ist die Produktion des homo faber, also des tüchtigen Menschen in der modernen Welt. Aber der eigentlich kreative Mensch ist der homo ludens, darüber hat Herr Heusinger gerade ein sehr interessantes Buch geschrieben. Aus diesen Kräften, die nicht den Intellekt direkt formen, sondern aus den anderen geistigen und seelischen Kräften des Menschen kommen die eigentlich kreativen Kräfte des Menschen. Wir müssen beschämt nach Osten schauen, z.B. nach Ungarn, wo man das schon längst erkannt hat, wo man hunderte von musischen Schulen eingerichtet hat. Das Wort musisch bitte ich nicht falsch im Sinne der bourgeoisen Überlieferung des 19. Jahrhunderts zu verstehen, sondern dieses musische Element, das ist dort erkannt worden, wird in hunderten von Schulen praktiziert. Und das erstaunliche Ergebnis, ein Ergebnis, auf das Eduard Spranger immer wieder hingewiesen hat, ist, daß diese Leute, wenn sie dann nachher in eine harte Fachausbildung kommen, in der Leistung mit an der Spitze liegen. Das heißt also, daß das indirekte Angehen offenbar etwas ganz außerordentlich Wichtiges ist. Nun, über diese musischen Dinge hat Carl Orff so viel geschrieben, gesagt und vorexerziert. Es wäre wirklich einmal interessant, ich rege

es an, wenn wir Orff mit seinen Vorstellungen und Sportler aus Ihrem Bereich einmal zusammenbringen, auch vielleicht hier in Eichholz, um zu sehen, wie das in der Schule zusammengehen kann. Der Sport darf in der Schule nicht am Rande neben den anderen Fächern liegen. Er muß in der Schule einen ganz anderen Platz bekommen, d.h. nicht ein Nebenfach sein, das von einem wahrgenommen wird, der vielleicht nichts Besseres kann. Hier fängt es an. Nur wenn es uns gelingt, hier von Grund auf etwas Neues zu schaffen und dieses Element des Spiels - man muß natürlich auch verstehen, was ich unter Spiel meine - dieses Element des Schöpferischen, das Musische und das Sportliche kombiniert, in die Schule hereinzubringen. Dann könnten wir gute Ergebnisse erwarten.

Nun, das ist heute nicht das eigentliche Thema, sondern heute soll über den Leistungssport gesprochen werden. Es ist ja bekannt genug, daß wir ganz sicher das nicht wollen, was die totalitären Staaten tun, also eine Dressur zum Leistungssport. Auf der anderen Seite wissen wir, daß diese ^{Die} großen Leistungen bei den Wettkämpfen der Olympischen Spiele ^{Können} nur durch ungeheure, zäheste Anstrengungen erreicht werden können. Wenn die Besten der Welt ~~eben~~ miteinander konkurrieren, dann kann man das nur erreichen, wenn man sich jahrelang darauf vorbereitet. Ich glaube, ^{daß} es ~~wird~~ richtig sein ^{ist} - ~~ich habe das schon oft in Gesprächen mit führenden Leuten des Sportes gesagt und gehört~~ -, daß man beides miteinander verbindet, nämlich Spontanität, die aus der Sportbewegung kommt, aus der Bereitschaft zum Sport oder Begeisterung für den Sport und aus der bewußten planmäßigen staatlichen Unterstützung dieser spontanen Bereitschaft. Ich ~~selbst~~ habe natürlich dabei ~~wie Sie alle~~ die Olympischen Spiele in München im Auge. ~~Ich habe mich gern bereiterklärt, den Vorsitz im Beirat zu übernehmen und will das meine tun, damit diese Olympischen Spiele in jeder Hinsicht zu einem Erfolg werden. Wir wissen ja, was davon abhängt. Hier ist wirklich einmal eine Gelegenheit gegeben, uns darzustellen, so wie wir gerne gesehen werden wollen, ohne daß wir Theater spielen und etwas vormachen. Wir wollen aber einfach auch, daß unsere Sportler bei diesen Olympischen Spielen in München gut abschneiden. Es ist immer eine mißliche Sache, wenn das gastgebende Land dabei eine kümmerliche Rolle spielt. Ich bin ganz und gar~~

nicht für einen überhitzten, einen hysterischen Nationalismus auf diesem Gebiet. Aber auch mich berührt es ^{ein wenig} schmerzlich, wenn ich am Fernsehen die sportlichen Wettkämpfe verfolge und mit-ansehe, wenn einer unserer ~~Deutschen~~ ^{Landsleute} Pech hat und ausfällt. Wenn man sich auch sehr über die Erfolge der anderen freut, möchte man doch, daß die eigenen ~~Landsleute~~ ^{Wettkämpfer} gut abschneiden - und man freut sich, wenn sie es tun. Das ist auch ein Integrationsprozeß, ein viel schönerer Integrationsprozeß finde ich, als der, wenn ein Volk plötzlich in eine Kriegsbegeisterung ausbricht, wie ich sie 1914 erlebt habe. Kriege und Kriegsbegeisterung integrieren nicht. Das alles zerstört am Ende nur. Aber hier, das ist ein Integrationsprogramm. Hier findet man sich zum höchsten sportlichen Fest, wie es einmal bei den Griechen war, ~~so hoch gehts bei uns nicht mehr, wir sind nüchterner geworden~~, aber immerhin, es ist da: ~~Ich helfe mit, die Spontanität zu unterstützen. Ich habe Herrn Neekermann versprochen, die Schirmherrschaft zu übernehmen über seine "Sporthilfe".~~

~~Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie auf dieser Tagung hier von Ihren Erfahrungen berichten, wenn Sie uns sagen, was Sie glauben, was getan werden muß - oder was wir vielleicht falsch machen oder nicht begriffen haben. Wir unsererseits müssen eben zusehen, daß wir in diesem Bundesstaat, in dem wir leben, eine wirksamere Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Ländern erreichen. Der Innenminister ist ja ein durchaus sportverbundener Mann, und ich habe den festen Eindruck, daß er entschlossen ist, alles zu tun, was möglich ist, um eine bessere Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Ländern zu erreichen.~~

So kann ich nur versichern, daß meiner Meinung nach der Leistungssport und hohe Leistungen, die die Welt bewundert, eben sein müssen, weil sie das grobe Vorbild sind, weil sie mitreißen. Wenn es dann viele junge Leute gibt, die sagen, ~~eigentlich möchte ich doch auch~~, es wäre doch schön, wenn ich auch einmal dasstünde, wenn ich auch einmal mit einziehen könnte in ein solches olympisches Stadion, dann ist sehr viel erreicht. Wenn es dann auch nicht ~~einmal~~ ~~später~~ zur Gold-, Silber- oder Bronzemedaille reicht, so werden sie trotzdem begeisterte Sportler sein. > So sehe ich es; ich kann Ihnen also versichern, auf mich können Sie in jedem Fall rechnen.